



Schweizerischer Verband für Neuro-Linguistisches Programmieren

SWISS NLP Magazin Nr. 4 2009

Liebes SWISS NLP – Mitglied

Sie erhalten hier wieder das aktuelle Magazin des SWISS NLP mit Informationen aus den Gremien des Verbandes und von Mitgliedern.

Der Vorstand und die Gremien wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und auf diesem Wege frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

Inhalt:

	Seite
1. Informationen aus dem Vorstand und den Gremien	1
2. Von Mitgliedern für Mitglieder	2
• Interview mit einem SWISS NLP Mitglied	2
• VAKOG in einer Wohngruppe für Betagte	4
3. Aufgeschnappt	6
4. Angebote für Mitglieder	7
5. Besondere NLP-Angebote / interessante Veranstaltungen	7

1. Informationen aus dem Vorstand und den Gremien

! Mitgliederversammlung 2010 am Samstag, 27. März ganzer Tag

Der Vorstand ist am Planen der Mitgliederversammlung 2010, welche am Vormittag des 27. März wiederum im Kultur und Kongresshaus Aarau stattfinden wird. Am Nachmittag gibt es zwei spannende Workshops. Wir konnten wieder zwei namhafte Referenten gewinnen:

- **Prof. Dr. Willibald Ruch**, Ordinarius für Persönlichkeitspsychologie an der Universität Zürich. Er hat unzählige wissenschaftliche Arbeiten zu den Bereichen Humor, Lachen, Heiterkeit, positive Emotionen und Persönlichkeit erstellt. In den letzten Jahren forschte Willibald Ruch vor allem über Charakterstärken, Orientierungen zum Glück und der Lebens- und Arbeitszufriedenheit, über die er auch sein Referat halten wird. Die Teilnehmer sind eingeladen, vorgängig einen Fragebogen zu diesen Themen auszufüllen und an der Veranstaltung mit dem Referenten zu diskutieren.
- **Dr. Gundl Kutschera**, Inhaberin und Leiterin des Instituts Kutschera in Wien. Sie ist eine der ersten NLP Trainerinnen, die NLP nach Europa gebracht hat. Gundl Kutschera hat die Resonanzmethode entwickelt, die die wirksamsten Werkzeuge aus Superlearning, Hypnose, Logotherapie, Mentaltraining, NLP, Systemtheorien sowie Erlebnispädagogik integriert und weiterentwickelt hat. Sie wird dazu ihren Workshop halten.

Treffen der Delegierten der EANLP und Besuch des DVNLP Kongresses in Hamburg

EANLP Treffen

Am Vorabend des DVNLP Kongresses in Hamburg, am 23. Oktober, fand eine zweistündige Sitzung der Mitglieder-Landesverbände der EANLP (Niederlande, Deutschland, Schweiz, Österreich, Rumänien) statt. Die Vorstandsmitglieder Judith Lächler und Toni Müller nahmen als Delegierte des SWISS NLP daran teil. Themen des Treffens waren: Umsetzung der Webseite, Druck der EANLP Siegel, Neuwahl des Präsidiums und Planung weiterer Treffen für 2010.

DVNLP Kongress

Am 24. bis 25. Oktober 2008 fand der Kongress des DVNLP (Deutscher Verband für Neuro-Linguistisches Programmieren) unter dem Motto „**Modelling - von den Besten lernen**“ statt. Judith Lächler und Toni Müller nahmen als Vorstandsvertreter daran teil.

Der Anlass bot wieder Gelegenheit zum Vernetzen und verschiedene Referenten und ihre Spezialitäten kennen zu lernen. Als Referenten wirkten auch zwei SWISS NLP Mitglieder mit:

Dr. Christian Bodmer: Business-Modelling mit Successful Practice Benchmarking

Manuela Brinkmann: Deutsche und Schweizer – wer modelliert wen?

Informationen aus dem Vorstand

Im letzten Magazin informierten wir Sie über die Integration des PR Pools in den Vorstand und die Unterstützung, die der Vorstand mit dem neuen Mitglied und den zwei „Beisitzern“ erhalten hat. Dany Piller, das frühere PR-Poolmitglied wird an der nächsten Mitgliederversammlung zur Wahl vorgeschlagen werden. Rolf Gut hat entschieden, nicht weiter aktiv als Beisitzer tätig zu sein. Wir danken Rolf Gut auch an dieser Stelle für die wertvolle und anregende Zusammenarbeit.

2. Von Mitgliedern für Mitglieder

Interview mit einem SWISS NLP Mitglied

Die Fragen wurden von **Louis Hüppi** beantwortet

1. Wann und wo haben Sie NLP kennen gelernt?



Louis Hüppi
Institut Sonnenberg
7324 Vilters
lhueppi@institutsonnenberg.ch

Im Jahr 2000 habe ich eine Neuorientierung gesucht und besuchte die Berufs- und Laufbahnberatung in Sargans. Die Stellenleiterin Rosalia Humm hatte vor kurzem einen NLP Kurs besucht und war hell begeistert. Dies motivierte mich auch einen NLP-Kurs zu besuchen. Für mich war es wichtig, dass ich rasch einen Kurs besuchen konnte und in der Nähe meines Wohnortes war. Ich fand in Chur das Institut Active-Resources-Training. Die Kursleiterin, Ursula Gründler, verstand es gut mich im Einführungsseminar zu begeistern.

2. Was schätzen Sie an NLP?

Jeder Mensch wird als einzigartig betrachtet und hat spezielle Ressourcen. Die achtsame Begleitung eines Menschen in seiner steten Entwicklung, die mit NLP rasch zu den möglichen Zielen kommt.

3. Was sind die Schattenseiten am NLP?

Es ist leider heute noch bei vielen Menschen die Meinung, dass mit dieser Methode Menschen manipuliert werden, ohne dass sie es merken und wissen.

4. Wo und wie nutzen Sie NLP?

Ich bin Geschäftsführer im Institut Sonnenberg in Vilters. Es ist eine kleine Privatschule mit Internat, die von der 1. bis 3. Sekundar- und Realklassen führt. Hier in meinem Tätigkeitsfeld kann ich NLP jeden Tag anwenden, sei es bei den Schülerinnen und Schülern oder bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

5. Was ist Ihre schönste Erfahrung mit NLP?

Es kam ein Ehemaliger nach zwei Jahren auf Besuch und sagte zu mir: „Als ich hier oben in der Schule war, haben sie mir einen guten Rat gegeben, damit ich in den Tests ruhiger war. Dies hat mir sehr geholfen um gute Noten zu machen. Nun habe ich ein anderes Problem!“ Bei den Schüle-



Schweizerischer Verband für Neuro-Linguistisches Programmieren

rinnen und Schüler sage ich nicht, nach welcher Methode ich arbeite. Es ist mir wichtig, dass sie ihre Wünsche, respektiv ihre Ziele erreichen. Ich begleitete diesen jungen Menschen und in 3 Sitzungen war das Problem für alle Beteiligten, aber vor allem für ihn gelöst.

6. Wie würden Sie NLP in einer Metapher erklären?

Ein König hatte zwei Söhne. Er wusste nicht, welcher Sohn sein Land besser regieren konnte. Darum stellte er den Söhnen eine Aufgabe. Im Nachbarreich hatte es einen Schatz. Dieser Schatz sollte in sein Reich gebracht werden. Beide Söhne machten sich auf den Weg. Der ältere Sohn wollte der Erste sein und bemühte und schuftete sich fast bis zur Erschöpfung um sein Ziel zu erreichen. Als er am Ziel war, wusste er nicht, welchen Schatz er nach Hause bringen sollte. Er nahm einen goldenen Stein mit. Auf der Rückkehr wurde der Stein immer schwerer, sodass er ihn nicht mehr tragen konnte. So kehrte er ohne den Schatz ins Schloss zurück.

Der zweite Sohn sagte zu sich: „Die ganze Welt kann ich nutzen für mein Ziel. Beim Ziel werde ich die richtige Antwort erhalten!“ So ging er mit gelassener Stimmung, aber mit respektvollem Umgang mit sich selbst und der Umwelt zum Nachbarkönigreich. Auf dessen Schloss angekommen, empfing ihn die Prinzessin. Sie war wunderhübsch und sie verliebten sich. „Dies ist der Schatz für sein Reich“, dachte der Königsohn. Der junge Mann nahm mit Einverständnis des Königs die Prinzessin mit. Mit Freude und Leichtigkeit führte er seine Braut zu seinem Vater. Da der Vater sah, dass sein Sohn glücklich war, entschied er, dass der zweite Sohn sein Reich erhalten wird.
Oder eine Kurzfassung: Der Weg von Nicht-Sein zum Sein.

7. Was ist Ihnen wichtig in unserem Verband?

Ein schweizerischer Verband kann in der Öffentlichkeit viel stärker auftreten und die Kernpunkte werbewirksam nach Aussen tragen. Bei den Behörden wird ein Verband gehört, denn sie weiss, dass hinter dem Vorstand die Mitglieder stehen.

Weiter sind mir die GV mit ihren Workshops wichtig.

8. Was sind Ihre Erwartungen an unseren Verband?

Ich weiss, dass der Vorstand sich sehr für den Verband einsetzt. Ich wünsche mir, dass sie den gleichen Elan beibehalten, aber auch, dass sie die Mitglieder motivieren können, aktiv im Verband mitzuhelfen, z. B. Mitglieder zu gewinnen oder einen täglichen Workshop zu gestalten, zum Beispiel neue NLP- Modelle vorzustellen.

9. Wie sieht NLP in 20 Jahren aus (in einem Satz)?

Im NLP werden weitere Methoden entwickelt und sicher werden die Methoden von NLP anerkannter sein als heute.

10. Welches ist das nächste Thema, dass Sie mit NLP lösen?

Das nächste Problem im Berufsalltag wird kommen und da werde ich NLP anwenden.

Louis Hüppi

Unter der Rubrik „Interview mit einem SWISS NLP Mitglied“ bieten wir jedem Mitglied die Möglichkeit, sich allen Mitgliedern und weiteren interessierten Lesern durch die Beantwortung der nachfolgenden 10 Fragen vorzustellen. Nutzen Sie die Gelegenheit zur weiteren Vernetzung und zum gegenseitigen Kennen lernen.

Möchten Sie sich gerne in einem SWISS NLP-Magazin mit den oben aufgeführten Fragen vorstellen, so kontaktieren Sie bitte die Redaktion des Magazins, swissnlp-magazin@swissnlp.ch.

VAKOG in einer Wohngruppe für Betagte

Bericht von **Lotti Wild Leins**

Ausgangslage

In der Wohngruppe Spyrigarten auf dem Hirzel werden seit 1995 fünf leicht demente bis schwer pflegebedürftige Menschen familiennah und individuell betreut. Die Wohngruppe ist einer Genossenschaft, welche Wohnungen für ältere Menschen vermietet angegliedert. Als Gemeindebetrieb ist die Wohngruppe das alleinige Alters- und Pflegeheim der Gemeinde Hirzel und arbeitet seit Bestehen kostendeckend. Das Angebot soll nun in einem Neubau von fünf auf 9 Plätze erweitert werden. Ein Ferienzimmer soll das Angebot erweitern.

Als Leiterin der bestehenden sowie auch der neuen Wohngruppe und als Mitglied der Baukommission bin ich mitverantwortlich für die Planung und Realisation des Neubaus. Dank meiner Erfahrung als Pflegefachfrau und Supervisorin mit NLP Hintergrund kann ich neue Ideen einbringen. Die NLP Tools „Einnahme der 3 Wahrnehmungsposition“ sowie der „Metaposition“ sind mir wesentliche Entscheidungshilfen. Ich besuchte viele andere Wohngruppen und nahm vieles als Modell für unser grosses Projekt.



Spatenstich

Eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes ist der häufigste Grund, weshalb betagte Menschen Betreuung und Pflege benötigen. Beschwerden im Bewegungsapparat, Demenz, Isolation und Einsamkeit sind die häufigsten genannten Gründe. Die Wahrnehmung aller Sinne nimmt mit erhöhtem Alter mehr oder weniger ab. So ist im Alter von 85 Jahren jede dritte Person von einer Sehbehinderung betroffen (Cambridge Handbook of Age and Ageing 2005). Leider wird der Sehbehinderung bis anhin in Alterseinrichtungen wenig Rechnung getragen. Gleichzeitig nimmt in diesem Alter auch die Demenzanfälligkeit zu. Die beiden Krankheiten führen zu unterschiedlichen, teilweise gegenläufigen Bedürfnissen: Beispielsweise ist es für sehbehinderte Menschen wichtig, dass Ein- und Ausgänge einfach zu finden und leicht zu öffnen sind. Für Menschen, die demenzbedingt weglaufgefährdet sind, versucht man dagegen die Ein- und Ausgänge möglichst unauffällig zu gestalten.

Neue Idee

Die Gestaltung der neuen Wohngruppe soll sich nicht auf ein Segment spezialisieren, sondern der Pflege und Betreuung verschiedener Altersbeschwerden gerecht werden.

Aufgabe

Dass das Hören im Alter abnimmt ist bekannt. Im Alter nehmen jedoch auch die anderen Sinneswahrnehmungen ab. Leider werden viele betagte Menschen zu unrecht als dement eingestuft, obwohl sie „bloss“ nicht mehr gut sehen. Eine leicht schmutzige Küche hat teilweise nichts mit Demenz zu tun,



Schweizerischer Verband für Neuro-Linguistisches Programmieren

sondern mit einer Verminderung der visuellen Wahrnehmung. Die Brosamen werden schlicht weg nicht gesehen und durch die Verminderung des Tastsinns, wird Schmutz auch nicht über die Finger wahrgenommen.

Wir stellen uns nun die Aufgabe durch das Ansprechen aller Sinne eine verbesserte zeitliche und örtliche Orientierung zu erreichen und so den Bewohnern und Bewohnerinnen eine längere Selbständigkeit zu ermöglichen. Ein ehrgeiziges Unterfangen, das zukunftsweisende Lösungen verspricht. Da zusätzliche bauliche Massnahmen notwendig sind um unser Ziel zu verwirklichen, reichte ich bei der Stiftung AGE (für gutes Wohnen im Alter) ein Gesuch um finanzielle Unterstützung ein. Nach eingehender Prüfung durch die Stiftung wurde uns der grosszügige Betrag von 180 000 Franken zugesprochen um die Wohngruppe sinnreicher zu Bauen und einzurichten.

Visuell

Durch ein Farbkonzept sollen sich die Bewohner/innen visuell orientieren können. Farben werden wiederholt, so werden z.B. Nasszellen immer in derselben Farbe gehalten. Eine andere Farbe erhalten die Gemeinschaftsräume und die persönlichen Zimmertüren sind farblich oder mit Hilfe eines persönlichen Bildes einfach zu finden. Mit Hilfe von farblichen Kontrasten soll den Bewohner und Bewohnerinnen geholfen werden, z.B einen Kasten oder eine Türe selbständig zu öffnen. Es wird auf helles Licht und möglichst wenig spiegelnde Materialien geachtet. Der Tisch wird so gedeckt, dass der Teller oder das Trinkglas sich vom Tischtuch unterscheidet und auch die Nahrungsmittel sollen farblich unterschiedlich sein. Weshalb nicht Finger Food, wenn dies ein selbständiges Essen ermöglicht.

Auditiv

Mit speziellen Akustikdecken und geeigneten Vorhängen wird darauf geachtet, dass es im offen gestalteten Haus nicht hallt. Die beiden Stockwerke werden mit einer Art Galerie als Hörverbindung miteinander verbunden. Durch die offene Gestaltung sind Geräusche aus der Küche oder dem Wohnbereich wahrnehmbar und sollen so zur Orientierung beitragen. Verschiedene Bodenbeläge die auditiv anders wahrgenommen werden, sollen helfen zu erfahren ob sich der Bewohner die Bewohnerin in einem Gemeinschaftsraum (Linoleum) oder im persönlichen Zimmer (Parkett) oder in einer Nasszelle (keramische Platten) oder im Aussenbereich (Asphalt) befindet.

Kinästhetisch

Wir legen grossen Wert auf eine sinnvolle Bodenbeschaffenheit. Die Bodenbeläge sollen halten was sie versprechen. Wir achten aus diesem Grund auf reine Materialien. Ein Boden der nach Holz aussieht soll sich auch anfühlen wie Holz. Handläufe aus warmem Material helfen über das Tasten sich zu orientieren. Wühlschränke und eigene kleine Gartenbeete sollen dem Bewohner der Bewohnerin das Erfahren mit den Händen ermöglichen. Zudem achten wir auf Sicherheit. Aufgeräumte klar strukturierte Räume sollen das Gehen sicher machen. Auf Teppiche wird wo immer möglich verzichtet. Im Garten helfen Handläufe dass der Bewohner, die Bewohnerin immer wieder zurück findet und dadurch länger alleine spazieren kann. Sicherheit kommt vor Ästhetik, so ist zum Beispiel Asphalt einfacher begehbar als Kies oder Verbundsteine.

Olfaktorisch

In der Wohngruppe werden die Bewohner, die Bewohnerinnen ins Kochen miteinbezogen und der Geruch soll Erinnerungen wach rufen oder an die Tageszeit erinnern. Wir achten darauf, dass wir auf Zeit kochen, damit es nicht bereits morgens um 9 Uhr nach Mittagessen riecht. Unser Garten wird vor allem mit Pflanzen die riechen bestückt werden. In der Pflege setzen wir wo möglich natürliche Düfte ein.

Gustatorisch

Liebe geht durch den Magen. Wir gestalten zusammen den Menuplan und kochen dadurch Mahlzeiten welche die Bewohner und Bewohnerinnen kennen und gerne essen.



Lotti Wild Leins
Pflegefachfrau, Kinesiologin
Supervisorin BSO,
SWISS NLP CLC
Luftstrasse 14
mail@lottiwild.ch
8820 Wädenswil

Zukunft

In der Raumplanung legen wir grossen Wert, dass das Haus offen geplant wurde, damit spazierende Bewohner und Bewohnerinnen immer wieder visuell oder auditiv auf eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter stossen. Unser grosses Ziel wird sein, dass wir die persönlichen Ressourcen der Bewohner und Bewohnerinnen nutzen können um ihre Selbständigkeit möglichst lange zu erhalten. In Zusammenarbeit im dem Kompetenzzentrum Mühlehalde in Zürich werden alle Mitarbeiterinnen geschult im Umgang mit sehbehinderten Menschen. Im Rahmen der Ausbildung zur Fachfrau Betreuung mit dem Schwerpunkt Alter lernen unsere beiden Lernenden vieles über die Sinne. Als NLPlerin freut mich das riesig und gemeinsam werden wir unsere Veränderungsschritte dokumentieren. In 14 Monaten werden 5 Menschen von der alten Wohngruppe in den Neubau ziehen sowie 4 Betagte ihr Zuhause verlassen um vermehrt Betreuung und Pflege zu erhalten. Diese Menschen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit und werden mit uns gemeinsam nach ihren Ressourcen in den Tagesablauf integriert. Wir freuen uns auf ein farbiges Älterwerden.

Lotti Wild Leins

In dieser Rubrik können Mitglieder ihre Erfahrungen mit NLP Anwendungen und NLP Fachthemen publizieren. Sie liebes Mitglied sind herzlich eingeladen, einen Artikel im Magazin des SWISS NLP zu veröffentlichen. Wir wünschen uns Artikel über NLP Fachthemen (keine Werbeartikel) mit in der Regel maximum 6000 Zeichen. Wenn Sie an einem Beitrag interessiert sind, kontaktieren Sie bitte die Redaktion des Magazins: swissnlp-magazin@swissnlp.ch.

3. Aufgeschnappt

Medienmitteilungen des Bundesamtes

Auftrag für ein Weiterbildungsgesetz

<http://www.news.admin.ch/message/?lang=de&msg-id=29908>

Bern, 04.11.2009 - Der Bundesrat hat heute einen Bericht zur Weiterbildung verabschiedet, den das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) verfasst hat. Der Bericht positioniert die Weiterbildung im gesamten Bildungskontext, bezeichnet den Handlungsbedarf und nennt Eckwerte für eine neue Weiterbildungspolitik. Das EVD wird vom Bundesrat beauftragt, eine Expertenkommission einzusetzen und bis 2011 einen Vernehmlassungsentwurf für ein Weiterbildungsgesetz zu erarbeiten.

Text in Wikipedia über NLP

http://de.wikipedia.org/wiki/Neurolinguistische_Programmierung

NLP-Lexika und Zeitschriften

- **NLP Wörterbuch:** http://www.nlp.at/lexikon_neu/index.htm
- **NLP Enzyklopädie NLPedia:** http://nlpportal.org/nlpedia/wiki/Die_NLP_Enzyklop%C3%A4die



Schweizerischer Verband für Neuro-Linguistisches Programmieren

- **NLP Enzyklopädie Robert Dilts:** www.nlpuniversitypress.com
- **NLP- Zeitschrift: „Kommunikation und Seminar“** im Junfermann Verlag:
<http://www.junfermann.de/openjunixx.php/catp/17100/sort/3a/page/1>

4. Angebote für Mitglieder

- **10% Rabatt für SWISS NLP Mitglieder für Bestellungen bei Neuland**
Informationen downloaden: <http://www.swissnlp.ch/neuland.pdf>
- **Ein Versicherungsdienstleistungsangebot für SWISS NLP Mitglieder**
Informationen zum downloaden: <http://www.swissnlp.ch/fairsicherung.pdf>

5. Besondere NLP-Angebote - interessante Termine und Veranstaltungen

Mit der Rubrik „Besondere NLP-Angebote - interessante Termine und Veranstaltungen“ im Magazin möchte der PR-Pool auf besondere NLP-Angebote ausserhalb der üblichen Aus- und Weiterbildungskurse aufmerksam machen. Hier finden unsere Leser Hinweise, Termine und Links zu NLP-bezogenen, besonderen Anlässen und Events in der Schweiz und im angrenzenden Ausland.

Downloaden: Rahmenbedingungen für eine Publikation im SWISS NLP Magazin

NLP- und Verbands-Angebote

SWISS NLP

Mitgliederversammlung 2010

Samstag, 27. März 2010

Jeweils ganzer Tag, im Kultur und Kongresshaus Aarau

25.-27.05.2010

DVNLP Future Tools V in Göttingen (mit Dr. Noni Höfner, ProSt 1)

www.dvnlp.de/Future-Tools-V-2010.713.0.html

30.-31.10.2010

DVNLP-Kongress 2010 in Berlin

www.dvnlp.de/Veranstaltungen.21.0.html

Interessante Termine / Veranstaltungen 2009

13.-14.04.2010

Personal Swiss, Zürich

<http://www.personal-swiss.ch/content/>

13.-14.04.2010

Swiss Professional Learning, Zürich

<http://www.professional-learning.ch/content/>

28.-29.05.2010

Neuland ModerationsMarkt 2010

http://neuland.ch/content.php?id=19&unter_id=1041

14.-16.10.2010

Basler Berufs- und Bildungsmesse

www.basler-berufsmesse.ch

27.-29.10.2010

WORLDDIDAC Basel

internationale Bildungsmesse

www.worlddidacbasel.com

Herausgeber

SWISS NLP

Rosenstrasse 5

CH – 8630 Rüti

+41 55 240 58 14

Kontakt

swissnlp-magazin@swissnlp.ch

Erscheint

vier Mal jährlich in elektronischer Form.

Adressänderung oder Abbestellung des SWISS NLP Magazins

swissnlp@swissnlp.ch